

KARLSKRONA, SCHWEDEN

WS 2022/2023

OFF-CAMPUS-BERICHT



BEARBEITUNG & FOTOS
STEFFI-DELIA LORENZ

BETREUUNG
PROF. DR. PHIL. NIKOLAI ROSKAMM

EINGEREICHT
05.02.2023



FH E FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
Stadt- und
Raumplanung

INHALTSVERZEICHNIS

- 01** **Einleitung**

 - 02** **Bewerbung & Organisation**
 - Standortentscheidung
 - Bewerbung & Vorbereitung

 - 03** **Kurzvorstellung**
 - Portrait Stadt
 - Portrait Universität
 - Portrait Institut

 - 04** **Vor Ort**
 - Studienprojekt 1
 - Studienprojekt 2
 - Studierendenleben & schwedische Kultur

 - 05** **Vergleich FH Erfurt & BTH**
 - Gemeinsamkeiten
 - Unterschiede

 - 06** **Fazit & Ausblick**
-

EINLEITUNG

Der Master ‚Stadt- und Raumplanung_Positionen‘ der Fachhochschule Erfurt zeichnet sich durch eine Besonderheit aus: Das dritte Semester sieht nur ein Modul vor, welches Studierende dazu verpflichtet, praktische Erfahrungen außerhalb der Universität zu sammeln. Für diesen Zeitraum kann zwischen drei Möglichkeiten gewählt werden. Entweder man absolviert ein Praktikum, ein Forschungsvorhaben oder einen Auslandsaufenthalt. Ich habe mich für die letztgenannte Option entschieden. Die Wahl fiel mir hierbei nicht schwer, da ich einen sehr hohen persönlichen, aber auch fachlichen Mehrwert in längeren Auslandsaufenthalten sehe. Persönlich steht die Stärkung von Soft-Skills im Vordergrund, wie beispielsweise die Organisations- und Teamfähigkeit. Fachlich ist insbesondere das Kennenlernen von neuen Sicht- und Arbeitsweisen, außerhalb des eigenen Umfeldes bereichernd, da so Gewohnheitsmuster erkannt und reflektiert werden können. Zudem besteht die Chance, ein Netzwerk beruflicher Kontakte auf- und schließlich auch längerfristig auszubauen. Auch die Vertiefung der Englischkenntnisse ist ein positiver Effekt. Weiterhin spricht für einen Auslandsaufenthalt die einfache Organisation und finanzielle Förderung dessen im Rahmen des Erasmus-Programmes. Das Wahrnehmen dieser Möglichkeit stellt schließlich eine attraktive Chance dar, universitäre Erfahrungen außerhalb der eigenen Hochschule sammeln zu können.

Ziel dieses Berichts ist es einen Überblick über den Ablauf des Erasmus-Semesters zu geben, ausländische Studieninhalte darzustellen, zu reflektieren und anschließend diese mit den Studieninhalten der FH Erfurt vergleichend gegenüberzustellen. Insgesamt basiert der Bericht auf persönlichen und subjektiven Erfahrungswerten und kann keine Repräsentanz für andere Auslandsaufenthalte beanspruchen.

Der Bericht stellt zu Beginn den Bewerbungsprozess sowie die Phasen der Organisation und Anreise genauer dar. Auch die Erwartungen an das Auslandssemester sowie die Gründe der Wahl für Schweden werden aufgeführt. Anschließend werden die Stadt, die Universität sowie das Institut an der schwedischen Partneruniversität vorgestellt. Hinsichtlich der Studieninhalte findet folgend eine nähere Betrachtung der Veranstaltungen im Erasmus-Semester statt. Hierzu gehören die Organisation des Stundenplans, aller relevanten Fristen und des allgemeinen Lern-Managements, ebenso wie eine Beschreibung der fachlichen Inhalte. Neben der Beschreibung findet an dieser Stelle eine Bewertung aus Studierendenperspektive statt und eine nachträgliche Reflexion der gesammelten Erfahrungen. Diese werden danach mit den Erfahrungen des Studiums an der FH Erfurt verglichen und Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede herausgearbeitet. Zuletzt schließen sich ein Fazit und ein Ausblick an.

BEWERBUNG & ORGANISATION

Standortentscheidung

Die FH Erfurt bietet zahlreiche Partnerschaften im Rahmen des Erasmus-Programmes an. Die Wahl eines Standorts fiel daher nicht leicht. Drei Gründe bewegten mich letztendlich zur Entscheidung für die Blekinge Tekniska Högskola (BTH), die schwedische Partneruniversität. Erstens überzeugten die angebotenen Module inhaltlich sowie methodisch. Sie entsprachen genau dem, was das Studium an der FH Erfurt nicht schwerpunktmäßig bedient, wodurch die Erwartung eines umfangreichen Lerneffekts geweckt wurde. Zweitens machte die Hochschule durch ihr Profil einen sehr modernen und gut organisierten Eindruck. So waren beispielsweise auf der Webseite alle wichtigen Informationen zum Auslandsstudium übersichtlich und verständlich aufgeführt. Zudem ist die Hochschule stark international ausgerichtet, sodass alle organisatorischen Informationen auf Englisch vermittelt worden sind sowie die Module ausnahmslos auf Englisch durchgeführt werden sollten. Drittens ist das Land Schweden für mich von großem Interesse. Einerseits besteht persönliches Interesse an der Kultur und an der Landschaft. Andererseits ist es aus fachlicher Sicht sehr interessant, denn oftmals werden skandinavische Länder als Vorreiter in städtebaulichen Fragestellungen dargestellt. Immer wieder beschäftigte ich mich im Laufe meines Studiums mit Best-Practice-Beispielen aus Städten wie Kopenhagen oder Stockholm. Hierbei empfand ich es als besonders spannend die hinter den Projekten stehenden Planungskulturen aus erster Hand kennenzulernen und zu reflektieren.





Bewerbung und Vorbereitung

Für ausländische Planungsstudierende bot die BTH nur zwei Module mit jeweils 15 ECTS an. Da keine weitere Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung standen, ließ sich das Learning Agreement unkompliziert ausfüllen. Die Fristen der Bewerbung sowie der Prozess selbst wurden transparent durch die Partneruniversität kommuniziert.

Eine Herausforderung stellte der etwas frühere Semesterbeginn in Schweden dar. Dadurch überschchnitt sich das deutsche Sommersemester mit dem schwedischen Wintersemester um einen Monat. Das führte dazu, dass ich noch während des neuen Semesters Abgaben in Deutschland zu erledigen hatte und sich damit der Studienaufwand im ersten Monat als sehr hoch herausstellte. Auf der anderen Seite war es wiederum vorteilhaft, dass das Semester dementsprechend auch einen Monat früher endete.

Sobald die vorläufige Zusage für den Austauschplatz vorlag, fielen viele organisatorische Aufgaben an. Hierrunter fällt zum einen der finanzielle Aspekt wie die Erasmusförderung oder Auslands-BAföG, zum anderen auch organisatorische Aspekte wie Versicherungen und die Wohnungssituation, welche sich herausfordernd gestaltete. Um am regulären Wohnungsmarkt teilzuhaben, benötigt man im Regelfall eine schwedische Identifikationsnummer. Diese kann man jedoch nur als mit schwedischer Staatsbürgerschaft erhalten. Somit blieben nur noch die Möglichkeiten über alternative Wege, wie etwa soziale Medien eine Unterkunft zu finden oder in einem Studierendenwohnheim im Stadtzentrum unterzukommen.

Kurz vor Semesterbeginn fand eine Einführungsveranstaltung statt, die eine großartige Möglichkeit bot die anderen Studierenden kennenzulernen sowie weitere Fragen oder Unsicherheiten zu klären. Die Entscheidung, bereits wenige Wochen vor Semesterbeginn anzureisen, stellte sich insgesamt als vorteilhaft heraus. Auf dieser Weise besteht die Möglichkeit zur Ortskundigkeit. Außerdem zeigt sich die kleine Küstenstadt besonders im Sommer von ihrer besten Seite.

KURZVORSTELLUNGEN

Portrait Stadt

- liegt in Gemeinde 'Karlskrona kommun', in der schwedischen Provinz 'Blekinge'
- ca. 378 km südlich von der schwedischen Hauptstadt Stockholm entfernt
- einige Fähranbindung z.B. nach Polen
- zwei Bahnhöfe mit sehr guter Anbindung in die Region (Züge nach Lund, Malmö und Kopenhagen fahren stündlich)
- sehr gute MIV-Anbindung in alle Richtungen

LAGE & ANBINDUNG

FLÄCHE

- Karlskrona und Schwedens südlichster Schärengarten besteht aus ca. 1.650 Inseln und Schären (Karlskrona Tourist Center 2023)
- Stadtgebiet ca. 21 km² groß

EINWOHNER

- 66.655 Einwohner/innen (Stichtag 30.09.2022) (Karlskrona kommun 2023)

ENTSTEHUNG

- 1697 wurde die Stadt als Flottenstützpunkt von König Karl XI. gegründet und bereits ein Jahr später erhielt sie Stadtrechte
- ein weiteres Jahr später wurden die ersten Verteidigungsanlagen zum Schutz des zukünftigen Marinehafens fertig gestellt
- 1682 verband die erste Brücke Karlskronas Stadtkern auf der Insel Trossö mit dem Festland
- die erste Stadtplanung von 1683 wies die Stadt noch als reine Festung aus, später folgte man Erik Dahlbergs Planung von 1694, die eine zusätzliche städtische Bebauung vorsah
- um das Jahr 1700 hatte Karlskrona bereits rund 10.000 Einwohner und war damit, nach Stockholm und Riga (Lettland), die drittgrößte Stadt des damaligen schwedischen Reichs. Man plante die Stadt anstelle von Stockholm zur Hauptstadt zu ernennen. Diese Planung prägt bis heute das Stadtbild, da beispielsweise ein großer und offener Platz mit repräsentativen Gebäuden und Kirchen entstand
- mit schwindender Bedeutung Schwedens militärischer Vormachtstellung in Europa verlangsamte sich auch das Wachstum der überwiegend militärisch ausgerichteten Stadt und der Hauptstadtgedanke wurde nicht weiterverfolgt
- bis heute blieb die Stadt bedeutendste Marinebasis Schwedens (vgl. Hirsch und Hirsch 2023)

BESONDERHEIT

Seit 1998 hält Karlskrona den Status eines UNESCO Welterbes inne. Die Begründung für die Ernennung ist folgende:

"KARLSKRONA IST EIN AUSSERORDENTLICH GUT ERHALTENES BEISPIEL FÜR EINE GEPLANTE EUROPÄISCHE MARINESTADT, DIE VON ÄLTEREN ANLAGEN IN ANDEREN LÄNDERN BEEINFLUSST WURDE. KARLSKRONA DIENTE SEINERSEITS ALS MODELL FÜR NACHFOLGENDE STÄDTE MIT ÄHNLICHEN AUFGABEN. MARINESTÜTZPUNKTE SPIELTEN IN DEN JAHRHUNDERTEN, IN DENEN DIE GRÖSSE DER SEESTREITKRÄFTE EINES LANDES EIN ENTSCHEIDENDER FAKTOR IN DER EUROPÄISCHEN REALPOLITIK WAR, EINE WICHTIGE ROLLE, UND KARLSKRONA IST DER AM BESTEN ERHALTENE UND VOLLSTÄNDIGSTE VON IHNEN, DER NOCH EXISTIERT."
(VÄRLDSARVET ÖRLOGSSTADEN KARLSKRONA 2023)

**Portrait Universität**

Das Blekinge Institute of Technology, BTH, legt Schwerpunkte auf die Themen Digitalisierung der Gesellschaft und Nachhaltigkeit. Die Hochschule sieht sich in der Verantwortung durch Lehre und Forschung digitale und soziale Transformationen im Sinne der Nachhaltigkeit anzustoßen. Dementsprechend bewegen sich die angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge in diesen Themenbereichen. In den Forschungsfeldern Software-Engineering und nachhaltige Entwicklung genießt die BTH weltweites Ansehen (Blekinge Tekniska Högskola 2023).

Die Universität wurde im Jahr 1989 gegründet und ist allgemein eine sehr moderne Universität mit hochwertiger Ausstattung. Sie besteht aus zwei Campus, einem in Karlskrona und einem kleineren in der etwa 55km entfernten Stadt Karlshamn. Beide sind direkt an der Ostsee gelegen und bieten daher landschaftlich attraktive Studienumgebungen. So lässt sich beispielsweise das Mittagessen in der Mensa am Campus Karlskrona mit Meerblick genießen. Neben der Mensa gibt es einige gut ausgestattete Küchen, in denen sich mitgebrachte Mahlzeiten zubereiten und verzehren lassen.

2021 studierten an der Universität insgesamt etwa 6.500 Personen, wovon ca. 600 internationale Studierende waren. Aufgrund der recht überschaubaren Größe der Universität ist die physische Distanz nie groß, aber auch zwischen den Lehrenden und Studierenden herrscht allgemein enger Kontakt.

Die Universität schreibt relevante Zukunftsthemen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit nicht nur in der Lehre und Forschung groß, sondern setzt diese auch selbst um. So besteht das Empfangsgebäude aus Holz, die zahlreichen Fahrradabstellanlagen sind begrünt und Zugang zum Gebäude wird rund um die Uhr mithilfe von Studenausweis-Scannern an den Eingängen gewährt (Blekinge Tekniska Högskola 2023).

“BTH’S TASK IS TO CONTRIBUTE TO A MORE SUSTAINABLE SOCIETAL DEVELOPMENT THROUGH HIGHER EDUCATION, RESEARCH AND INNOVATION. BTH CONDUCTS EDUCATION AND RESEARCH IN FIELDS IN WHICH SOCIETY HAS MAJOR NEEDS.” (BLEKINGE TEKNISKA HÖGSKOLA 2023)

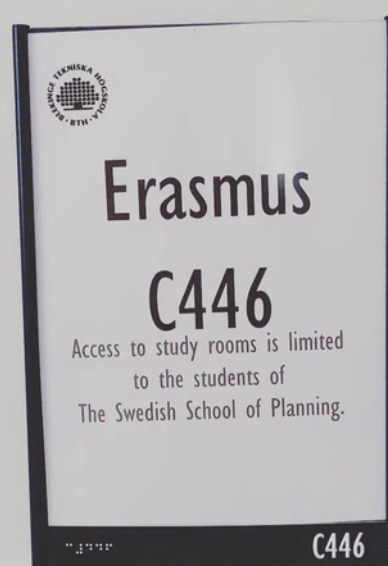


Portrait Institut

Die BTH besitzt zwei Fakultäten mit insgesamt neun Fachbereichen. Der Fachbereich Raumplanung ist der Fakultät Ingenieurwesen zugeordnet und bietet einen Bachelor- und zwei Masterprogramme an, die auf schwedischer Sprache stattfinden. Die Module für Austauschstudierende sind nicht Teil dieser Programme und werden unabhängig angeboten. Daher sind diese Module auch nicht an ein bestimmtes Bachelor- oder Mastersemester gebunden, sondern offen für Studierende jeglicher Semester. Sie werden auf Englisch durchgeführt, sodass es keine Voraussetzung ist, schwedisch zu können. Der Nachteil, die Kurse unabhängig von dem regulären Studienprogramm vor Ort anzubieten ist, dass wenig Austausch zwischen den internationalen Studierenden und den schwedischen Studierenden zustande kommt. Teilweise wurde versucht dem entgegenzuwirken, indem zumindest einige Vorlesungen oder Feldbegehungen gemeinsam stattfanden. Weiterhin gab es Möglichkeiten durch Veranstaltungen, die von der Fachschaft geplant worden sind, schwedische Studierende kennenzulernen. Allgemein war die Fachschaft sehr aktiv, offen und bei Fragen immer ansprechbar.

Die zahlreich verfügbaren Räumlichkeiten für die Studierenden der Raumplanung waren sehr gut ausgestattet und sehr modern. So waren Online-Teilnahmen an Seminaren oder Vorlesungen nie ein Problem. Zudem gab es weitere praktische Arbeitsräume, wie ein Atelier, das für Ausstellungen genutzt werden konnte, ein Computerraum, der mit ausreichender Anzahl an Arbeitsplätzen sowie verschiedener Software ausgestattet war, ein Raum, in dem an Modellen gearbeitet werden konnte und zwei größere Hörsäle für Vorlesungen und Ähnliches. Auch für Erasmusstudierende gab es einen spezifischen Raum, der jederzeit genutzt werden konnte. Die Lehrenden kamen aus verschiedenen Fachrichtungen, waren insgesamt sehr hilfsbereit und jederzeit ansprechbar.

GEBÄUDE C - HIER BEFINDET SICH DAS PLANUNGSINSTITUT DER HOCHSCHULE. IM VIERTEN STOCK BEFINDET SICH DER ERASMUS-KURS-RAUM.



VOR ORT

Ungefähr 80 Studierende aus ganz Europa entschieden sich in diesem Semester für einen Erasmus-Auslandsaufenthalt in Karlskrona. Davon nahmen neben mir elf Studierende an den zwei angebotenen Kursen der Raumplanung teil. Die Module fanden nacheinander statt und dauerten jeweils zwei Monate. Sie bauten nicht aufeinander auf, sondern hätten theoretisch auch einzeln besucht werden können. Alle Erasmus-studierenden des Faches hatten sich jedoch dazu entschieden beide Kurse zu absolvieren. Somit waren wir in beiden Kursen insgesamt 12 Studierende aus den Fachrichtungen Stadt- und Raumplanung sowie der Architektur. Sie kamen aus Deutschland, Spanien, Italien, den Niederlanden und Polen und befanden sich überwiegend am Ende ihres Bachelorstudiums.

Studienprojekt 1

Der erste Kurs "Urban planning and its Nordic tradition" war inhaltlich in zwei Teile mit jeweilig einer Abgabeleistung geteilt. Im ersten Teil beschäftigten wir uns überwiegend theoretisch mit der schwedischen Architektur und Geschichte des Städtebaus. Gefestigt wurde das Wissen durch zwei Exkursionen, die nach Malmö/Lund und Växjö führten. Dabei haben wir viele verschiedene architektonisch bedeutende Epochen wie den Klassizismus, der architektonischen Moderne oder 'Swedish Grace' näher betrachtet. Doch es wurden nicht nur historische Architektur und Planungstheorie behandelt, sondern auch auf aktuelle städtebauliche Projekte und zukünftige Planungen geblickt. Auch diesbezüglich haben wir sehr interessante Projekte besuchen können und Einblick in inspirierende Beispiele erhalten. In allen drei Städten hatten wir Treffen und Führungen mit Expert/innen, die uns mehr über jeweilige Städte bzw. Stadtteile erzählt haben. Besonders bereichernd war hierbei der ausgewogene Mischung aus architekturbezogener und planerischen Fragestellungen und die integrierte Betrachtung der Fachbereiche. Als Abgabeleistung wurde von der gesamten Gruppe ein 'Fanzine' erstellt. Der Ausdruck 'Fanzine' beschreibt ein Magazin, dass für Interessierte bzw. Fans erstellt wird. Hierbei durften wir uns frei entfalten und unsere Eindrücke sowie erworbenes Wissen über nordische Architektur und Planungskultur auf kreative Weise festhalten. Dieses 'Fanzine' wurde am Ende für alle ausgedruckt und bot somit auch eine schöne Möglichkeit ein Erinnerungsstück aus dem Erasmussemester in den Händen zu halten und Nachhause mitzubringen.

Im zweiten Teil sollte erworbenes Wissen praktisch in einem städtebaulichen Entwurf angewendet werden. Bei dem Plangebiet handelte es sich um eine Brachfläche nur wenige Kilometer von der Universität entfernt und zwischen einem Einfamilienhausgebiet und der Küste gelegen. Die Begehung fand gemeinsam mit einem Kurs aus dem regulären schwedischen Bachelor statt, der parallel lief und eine sehr ähnliche Aufgabenstellung vorsah. Der Entwurf sollte anschließend in Zweiergruppen mit einer Person aus dem Fachbereich der Architektur und einer aus der Stadt- und Raumplanung ausgearbeitet werden. Dies war eine große Herausforderung, zugleich aber auch sehr bereichernd. Für dieses Projekt hatten wir ca. einen Monat Zeit und relativ wenige inhaltliche Vorgaben. Einerseits lässt ein großer Spielraum Freiheiten für Kreativität, andererseits übernimmt man sich auch schnell. Während der Erarbeitung standen uns zum Glück die Professor/innen in regelmäßigen Konsultationsterminen zur Seite. Am Ende konnten alle Gruppen ein, auf Plakaten visualisiertes, gelungenes Ergebnis präsentieren.

Insgesamt stellten die Interdisziplinarität sowie das Aufeinandertreffen von Personen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen eine große Herausforderung dar. Zudem fand die gesamte Kommunikation auf Englisch statt, was insbesondere bei Gesprächen um fachliche Inhalte mitunter zu Schwierigkeiten führte. Um Missverständnisse zu vermeiden und konstruktiv miteinander zu arbeiten, brauchte es an viel Kommunikation, Geduld und Verständnis für andere Arbeits- und Denkweisen. Der positive Effekt hieraus war, dass der Lernzuwachs aus dieser Zusammenarbeit sehr hoch war. Nicht nur die eigenen Englischkenntnisse haben sich stark verbessert, sondern auch die eigene Teamfähigkeit und das eigene fachliche Wissen. Letzteres wurde insbesondere durch internationale Perspektiven auf Planungstheorie- und -prozesse stark erweitert.

UNSERE PROFESSORIN STELLTE UNS IHRE
FERIENUNTERKUNFT ZUR VERFÜGUNG - EIN
TRADITIONELLES SCHWEDISCHES GEBÄUDE,
GESTRICHEN IM TYPISCHEN 'FALUNROT'



DAS QUARTIER BOO1 IN MALMÖ, DAS WIR
WÄHREND UNSERER EXKURSION BESUCHTEN,
WIRD AUCH 'CITY OF TOMORROW' GENANNT

Studienprojekt 2

Das zweite Projekt „Complex Urban Projects in a European Context“ bestand ebenfalls hauptsächlich aus einem städtebaulichen Entwurf. Jedoch unterschieden sich die Hintergründe und Rahmenbedingungen stark. Im Unterschied zum vorangegangenen Projekt, bei dem frei auf einer nicht-bebauten Fläche am Stadtrand geplant wurde, handelte es sich hier um ein Bestandsgebiet im Zentrum der Stadt Växjö, das weiterentwickelt werden sollte. Aktuell befindet sich hier eine Gesundheitsklinik, welche jedoch in einigen Jahren aufgrund von Platzmangel an einen anderen Ort verlegt werden soll. Somit bietet diese Fläche eine einzigartige Möglichkeit für neue städtebaulichen Strukturen und Nutzungen inmitten der Stadt.

In diesem Projekt wurde ein starker Fokus auf die Erarbeitung von Visionen, Strategien und Zielen gelegt. Hierfür wurden durch Vorlesungen entsprechende Kenntnisse vermittelt. Diese Vorlesungen hörten wir uns gemeinsam mit schwedischen Studierenden an. Auch hier stellte sich heraus, dass der Kurs parallel für schwedische Studierende, diesmal im Mastersemester, angeboten wurde. Ein besonderes Highlight stellte eine Vorlesung des Stadtplaners David Sim dar. Er ist langjähriger Kreativdirektor im anerkannten Stadtplanungs- und Architekturbüro Gehl Architects und konzentriert sich auf Masterplanning Frameworks und urbanes Design, arbeitet mit anderen Fachleuten im Planungs- und Bauprozess zusammen und wendet die Theorien von Jan Gehl auf Großprojekte an. Zudem ist er Autor des Buches „Soft Cities“ und stellte dieses bzw. das darin ausgeführte Konzept vor. Dieser Input war sehr spannend und für mich persönlich sehr prägend. Mit dem neu erworbenen Wissen wurden, wieder in Zweiergruppen, Konzepte und Visionen für das Gebiet ausgearbeitet. Dies war sehr praktisch, da es das weitere Vorgehen im Entwurf sehr erleichterte. Kurz vor der Semesterpause über die Weihnachtsfeiertage wurde der vollständige städtebauliche Entwurf anhand von Postern vorgestellt. Nach der Präsentation war es freigestellt, das Semester vor Ort oder remote zu beenden. Die letzte Abgabeleistung ermöglichte beide Optionen, denn sie bestand aus einer Einzelleistung, die am letzten Tag des Semesters per Online-Meeting vorgestellt werden konnte. Genauer sollte eine Hausarbeit rund um Debatten des kulturellen Erbes im Kontext von Stadtplanung - und gestaltung verfasst werden. Hierbei wurde beispielsweise diskutiert wie städtebauliches Erbe und wirtschaftliche Stadtentwicklung zusammenhängen oder welche Rolle das Konzept der ‚Circular Economy‘ im Kontext von kulturellem Erbe spielt. Zudem sollte unser Umgang mit kulturellem Erbe in unserem Entwurf analysiert und reflektiert werden. Das Ziel dieser Hausarbeit war zum einen ein besseres Verständnis für das Thema, zum anderen sollte der Umgang mit der Methode der literarischen Artikelanalyse vertieft und verbessert werden.

Mein persönliches Fazit zum zweiten Projekt fällt bezüglich des Inhalts sowie der Organisation sehr positiv aus. Ebenso wie beim ersten Projekt zeichnete sich der Kurs durch eine gute Balance zwischen theoretischen Vorlesungen sowie praktischen Anwendungsaufgaben aus. Die Lehrenden waren auch hier sehr hilfsbereit, stets ansprechbar und sehr kompetent. Ebenfalls als gut gelungen bewerte ich die Balance zwischen einerseits klaren Vorgaben und konkreten Hilfestellungen bezüglich des angestrebten Ergebnisses und andererseits der sehr offenen Vorgehensweise, die großen Spielraum für kreative Prozesse ließ. Weiterhin wurde mein Blick geschärft, Zusammenhänge zwischen verschiedenen Themenfeldern zu sehen und so leichter Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten, als Differenzen.

Negativ anzumerken war, dass im zweiten Projekt die Gruppenkonstellation nicht verändert worden ist, denn so hätte der Mehrwert in diesem Projekt voneinander zu lernen, erhöht werden können. Zudem wurde recht wenig über den im Titel des Kurses genannten „european context“ gesprochen. Somit wurden meine Erwartungen diesbezüglich leider nicht erfüllt.

DIE STADT VÄXJÖ VERFOLGT HOHE KLIMAZIELE. IM BAUSEKTOR SETZT DIE STADT HIERBEI AUF NACHHALTIGEN HOLZBAU UND ENTWICKELT ZAHLREICHE NEUE QUARTIERE. AUCH DER NEUE BAHNHOF, DER GLEICHZEITIG DAS RATHAUS DER STADT IST, WIRD KLIMASTANDARDS GERECHT. DOCH WIE LÄSST SICH JAHREALTE KLINIK-GEBÄUDE AN DIE HEUTIGEN ANFORDERUNGEN ANPASSEN?



Ein Einblick in die noch genutzten Gebäude des Klinik-Areals in Växjö. Nach Auszug der Klinik in 5 Jahren muss es neu entwickelt werden. Eine herausfordernde Aufgabe in Hinblick auf den alten Bestand und auf die Lage: Das Gebiet liegt mitten im Stadtzentrum und viele Interessen kommen hier zusammen.

Studierendenleben & schwedische Kultur

Zu einem Auslandsaufenthalt gehört selbstverständlich nicht nur die Universität, sondern auch das Leben außerhalb, deshalb soll hier ein kurzer Einblick in den studentischen Alltag in Karlskrona gegeben werden.

Zwar leben relativ viele Studierende in Karlskrona, trotzdem ist die Stadt eher ruhig und verschlafen. Es gibt wenige Freizeitangebote für Studierende. Wenn man ausgehen möchte, muss man dafür meist tief in Tasche greifen. Generell sind die Lebenshaltungskosten in Schweden höher als in Deutschland. Dafür bietet die Stadt sowie die Region eine einzigartige Landschaft, die es zu entdecken gibt. Fahrradausflüge, Wanderungen und Lagerfeuer standen somit oft am Wochenende auf dem Programm.

Die zahlreichen Strände und Schwimmbuchten luden zu Beginn des Semesters dazu ein, unvergessliche Spätsommerabende zu verbringen. Da die ÖPNV-Verbindungen nicht nur innerhalb der Stadt, sondern auch ins Umland sehr gut sind, ließen sich auch Städtetrips einfach organisieren. Ein paar größere Reisen wurden vom Erasmusnetzwerk angeboten. Hier konnte man beispielsweise im Dezember einen Ausflug nach Lappland buchen, um dort Polarlichter zu sehen und Hundeschlitten zu fahren. Die Lehrenden hatten für die Fehltag, die durch diese Reisen entstanden, großes Verständnis und der Lehrplan wurde demnach einfach angepasst. Neben den Reisen bot das Erasmusnetzwerk vor Ort auch hin und wieder kleinere Events wie Bowling an, was eine gute und kostengünstige Möglichkeit war, etwas zu unternehmen und Freundschaften zu schließen. Die Universität selbst bietet einige Sportkurse an, die man problemlos als Austauschstudierender besuchen konnte. Außerdem gibt es einen kostengünstigen Universitätspub, der am Wochenende öffnete. Die Sprachbarriere war zu keinem Zeitpunkt ein Problem, da erstens jede/r sehr gut englisch spricht und zweitens, die schwedische Sprache sehr ähnlich zur deutschen ist und man sehr viel versteht, ohne Vorkenntnisse zu besitzen. Falls trotzdem Interesse dran besteht die Sprache zu lernen, bietet die Universität einen kostenfreien Grundkurs an.

Im Hinblick auf kulturelle Besonderheiten fiel schon in der ersten Woche ein großer Unterschied auf. In Schweden stehen Pausen fest auf der Tagesordnung. Diese Pausen, die mit einem Kaffee und oftmals auch einem Gebäckstück wie z.B. einer Zimtschnecke verbunden werden, nennt man traditionell 'Fika'. In Deutschland habe ich oft erlebt, dass Pausen nicht wertgeschätzt werden und effizientes Arbeiten priorisiert wird. Manchmal werden Pausen sogar negativ konnotiert und mit Faulheit und fehlender Arbeitsmoral verbunden.

In Schweden dagegen gehören 'Fikas' zum Alltag dazu und werden mit einer positiven Wertung verbunden: Sie steigern den sozialen Zusammenhalt, die Arbeitsmotivation und das eigene Wohlbefinden. Viele schwedische Firmen verpflichten sogar zu 'Fikas'.

Unsere Professorin erklärte uns gleich in der ersten Stunde, dass die besten Ideen immer während gemütlichen 'Fikas' entstehen und sie deshalb immer zu unserer Projektarbeit dazugehören sollten. Nach meiner Zeit in Schweden kann ich meiner Professorin nur Recht geben und nehme diese Einstellung mit nach Deutschland und in zukünftige Projekte.

„EIGENTLICH BEDEUTET „ATT FIKA“ SO VIEL WIE: EINEN KAFFEE TRINKEN. ABER ES IST VIEL MEHR ALS DAS! FIKA – DAS IST EIN LEBENSGEFÜHL, DAS SICH WÄHREND EINER GEMEINSAMEN KAFFEEDAUSE ENTWICKELT. ES IST TEIL DER SCHWEDISCHEN KAFFEEKULTUR. MAN ISST DABEI EINEN KANELBULLE (ZIMTSCHNECKE), SPRICHT ÜBER DIES UND DAS UND HAT GEMEINSAM EINE GUTE ZEIT.“ (LACKNER O.J.)



VERGLEICH FH ERFURT & BTH

Im folgenden Kapitel werden die Erfahrungen, die ich im Auslandssemester in Karlskrona gesammelt habe mit meinen Erfahrungen an der FH Erfurt verglichen. Differenziert wird dafür zwischen Gemeinsamkeiten und Unterschieden der jeweiligen Studienerfahrungen. Hierbei wird jedoch nur der Masterstudiengang „Stadt- und Raumplanung_Positionen“ herangezogen, da mein Studium im Bachelor an einer anderen Universität und in einem anderen Fach erfolgte. Außerdem wird nur das Studium selbst und nicht der Studienalltag der Universitäten verglichen, da ich das Erfurter Studium zum größten Teil unter außergewöhnlichen Pandemiebedingungen absolviert habe.

Gemeinsamkeiten

Drei Gemeinsamkeiten lassen sich aus dem Vergleich der Studienerfahrungen ableiten: Die sehr praxisnahe Projektarbeit, die Teamarbeit und die Beziehung von Lehrenden und Studierenden.

- Praxisnahe Projektarbeiten -

Die größte Gemeinsamkeit der beiden Studienerfahrungen in Karlskrona und Erfurt bestand darin, dass beide überwiegend aus praxisnahen Projektarbeiten bestehen. Der Erfurter Master bietet neben dem Off-Campus-Semester und der Masterarbeit zwei große Studienprojekte an, bei denen die Studierenden anhand möglichst realer Bedingungen praktische Fähigkeiten erlangen sollen. In meinem Fall waren beide Projekte sehr praxisorientiert und konnten anschließend sogar den Praxispartnern vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Durch dieses Vorgehen kann optimal auf ein Berufsleben vorbereitet werden. In Karlskrona wird das gleiche Ziel angestrebt. Mithilfe von Projekten, die von den Studierenden bearbeitet werden, kann theoretisch erworbenes Wissen angewandt und in praxisnahen Fällen erprobt und gestärkt werden.

- Teamarbeit -

Bis auf eine Hausarbeit wurden alle Abgaben in Karlskrona in Gruppen bearbeitet. In Erfurt wurde ebenfalls die Mehrheit der Seminarleistungen in Gruppen bearbeitet. Dies hängt vermutlich mit damit zusammen, dass das Berufsbild in Schweden sowie in Deutschland Zusammenarbeit mit verschiedensten Personen und unterschiedlicher Fachdisziplinen voraussetzt.

- Beziehung Lehrende und Studierende -

Persönlich habe ich gute Erfahrung in Erfurt damit gemacht, dass die Hochschule vergleichsweise klein ist und damit eine persönlichere und individuellere Betreuung und Zusammenarbeit von Lehrenden und Studierenden ermöglicht wird. Zudem sind die Lehrenden meist sehr hilfsbereit und gut zu erreichen. In Karlskrona konnte ich vergleichbare Erfahrungen machen, denn auch hier sind die Beziehungen zwischen Lehrenden und Studierenden aufgrund der kleinen Hochschulgröße persönlicher. Falls Probleme oder Fragen aufkamen, konnten diese stets schnell, auch in persönlichen Gesprächen, beseitigt werden.

Unterschiede

Neben Gemeinsamkeiten lassen sich auch einige Unterschiede zwischen der Studienorganisation und -inhalten der verschiedenen Studieneferfahrungen festhalten.

- Semesteraufbau -

Das Semester in Karlskrona ist grundsätzlich etwas anders organisiert als in Deutschland. Das Semester weist eine ähnliche Dauer auf, es setzt sich jedoch anders zusammen. Während in Erfurt über das Semester zeitgleich verschiedene Seminare stattfinden werden in Karlskrona die Module nacheinander absolviert. Demnach verkürzt sich der Zeitraum, der für die Bearbeitung eines Moduls bzw. Projektes zur Verfügung steht, enorm. Dafür steht während dieser komprimierten Bearbeitungsdauer wesentlich mehr Zeit für die Bearbeitung eines Projektes zur Verfügung, da die gänzliche Zeit für die Bearbeitung der Aufgaben genutzt werden kann. Aus Sicht von Studierenden bietet dieses Modell gleich zwei erhebliche Vorteile: Zum einen erlaubt die zeitliche Separierung eine wesentlich intensivere Bearbeitung des Projektes, da sich zu hundert Prozent auf dieses konzentriert werden kann. In Erfurt kamen oft Abgabeleistungen der anderen Seminare dazwischen, sodass diese vorrangig bearbeitet werden mussten. Diese waren auch oft mit viel Aufwand verbunden, sodass zeitweise das Studienprojekt nur zweitrangig fokussiert wurde. Zum anderen führt das schwedische Modell dazu, dass sich Gruppenarbeiten viel einfacher organisieren lassen. Kommiliton/innen haben nicht nur keine (zeitlich unterschiedlichen) Abgaben, sondern auch keine anderen universitären Termine. Dies stellte in Erfurt oftmals eine große Hürde dar, da jede/r andere Seminare, andere Abgaben und damit auch andere, manchmal fast unmöglich zu vereinbarende, verfügbare Zeiten hat.

Diese große Herausforderung des Zeitmanagements führte leider in beiden meiner Projekte in Erfurt dazu, dass der Großteil der Bearbeitung am Ende des Semesters erfolgte und sich damit die Qualität der Ergebnisse reduzierte. In Karlskrona kann, wenn keine privaten Termine vorliegen, die gesamte Zeit, in der keine Vorlesungen oder Seminare stattfinden genutzt werden, um am Projekt zu arbeiten. Somit konnte die Zeit, die zur Verfügung stand, intensiv genutzt werden und Stress und damit verbundene negative Auswirkungen auf das Projektergebnis, insbesondere mit Anbahnung der Abgabe, vermieden werden. Ein weiterer Unterschied in der Organisation der Studiengänge war, dass in Karlskrona zwei Projekte in einem Semester bearbeitet wurden, während das Semester in Erfurt aus einem Projekt, Expertisen und einem weiteren Seminar besteht. Die beiden Projekte in Schweden waren, anders als in Erfurt, jedoch mit theoretischen Vorlesungen, Exkursionen etc. verknüpft. Es wurde also, besonders zu Beginn des Moduls, Wissen vermittelt und dieses konnte unmittelbar im praktischen Projekt angewendet werden. Die einzelnen Module in Erfurt hingegen sind nicht miteinander verknüpft. Insbesondere die sogenannten Expertisen gestalten sich meist stark theoretisch und finden kaum praktischen Bezug. Die Studienprojekte wiederum wurden in meiner Erfahrung kaum mit theoretischem Input begleitet. Da die beiden Projekte der Erasmusstudierenden in ähnlicher Form parallel auch mit den schwedischen Studierenden durchgeführt wurden, ist davon auszugehen, dass diese Studienorganisation auch im regulären schwedischen Raumplanungsstudiengang zumindest in ähnlicher Form üblich ist.

- Aufenthaltsräume & Mensa -

Ein weiterer signifikanter Unterschied stellt die Zugänglichkeit und Ausstattung der Universitäten dar. In der Universität in Karlskrona gibt es zahlreiche angenehme Möglichkeiten sich aufzuhalten - egal ob es um eine Besprechung einer großen Gruppe geht, eine ungestörten Einzelarbeit oder eine gemeinsame 'Fika' mit Freunden. In Erfurt hingegen war es immer schwierig einen geeigneten Platz zum Arbeiten zu finden. Das Haus 11, das eigentlich für Stadt- und Raumplanungstudierende gedacht ist, wird oft für Seminaren genutzt und ist daher belegt. Zudem sitzen dort oft Personen, die ungestört arbeiten möchten, sodass Besprechungen meist unerwünscht sind. Arbeitsplätze in der Bibliothek sind oft ausgebucht oder die Bibliothek hat ganz geschlossen. Immer wieder mangelte es daher an entsprechend nutzbaren Räumlichkeiten. Dahingegen schneidet die Erfurter Mensa im direkten Vergleich viel besser ab. Sie bietet wesentlich mehr Auswahl und zu einem günstigeren Preis. In Karlskrona ist es üblicher, sich Essen selbst mitzubringen, weshalb die Küchen sehr groß und modern ausfallen.

- Interdisziplinarität -

Meine Kommiliton/innen kamen etwa zu einer Hälfte aus dem Fachbereich Architektur und zur anderen Hälfte aus dem Fachbereich Stadt- und Raumplanung. Somit entstand ein ausgewogenes und interdisziplinäres Arbeitsumfeld, welches für beide Gruppen während beiden Projekten bereichernd wirkte. Erstens waren Diskussionen untereinander vielfältiger und angeregter, zweitens setzten auch die Inputs der Professoren unterschiedliche Schwerpunkte, da sie zum Teil aus dem Architekturbereich, zum Teil aus der Raumplanung kamen. Drittens wurden die Teams für die Erarbeitung der Entwürfe immer aus einem Architekturstudierendem und einem Raumplanungsstudierendem zusammengesetzt. Diese Zusammenarbeit wirkte sich positiv auf die Projektergebnisse sowie auf den eigenen Erkenntnisgewinn aus. Es konnte viel Fachwissen aus dem Bereich der Architektur gewonnen werden. Insbesondere mit Hinblick auf die häufige Zusammenarbeit im Berufsleben, sollten diese beiden Fachbereiche häufiger im Studium miteinander in Berührung treten.

- Entwurflastige Projekte -

Beide Module in Karlskrona sahen als Hauptabgabe städtebauliche Entwürfe vor. Daher wurde viel Wert auf Design und Darstellungen gelegt. Im Erfurter Master gab es für mich persönlich nicht die Möglichkeit sich mit dem sinnvollen Vorgehen beim städtebaulichen Entwerfen auseinanderzusetzen. Die Entwürfe stellten folgend eine große Herausforderung für mich dar. Sich dieser Herausforderung bewusst zustellen, war ein wesentlicher Grund für die Entscheidung der Hochschule in Karlskrona.

Dementsprechend habe ich während des Semesters durch Selbststudium aber auch durch die Hilfe meiner Kommilitonen viel Wissen über die Erarbeitung von städtebaulichen Entwürfen und Designs, darunter auch den Umgang mit gängiger Software, aneignen können.

- Wahlmöglichkeiten -

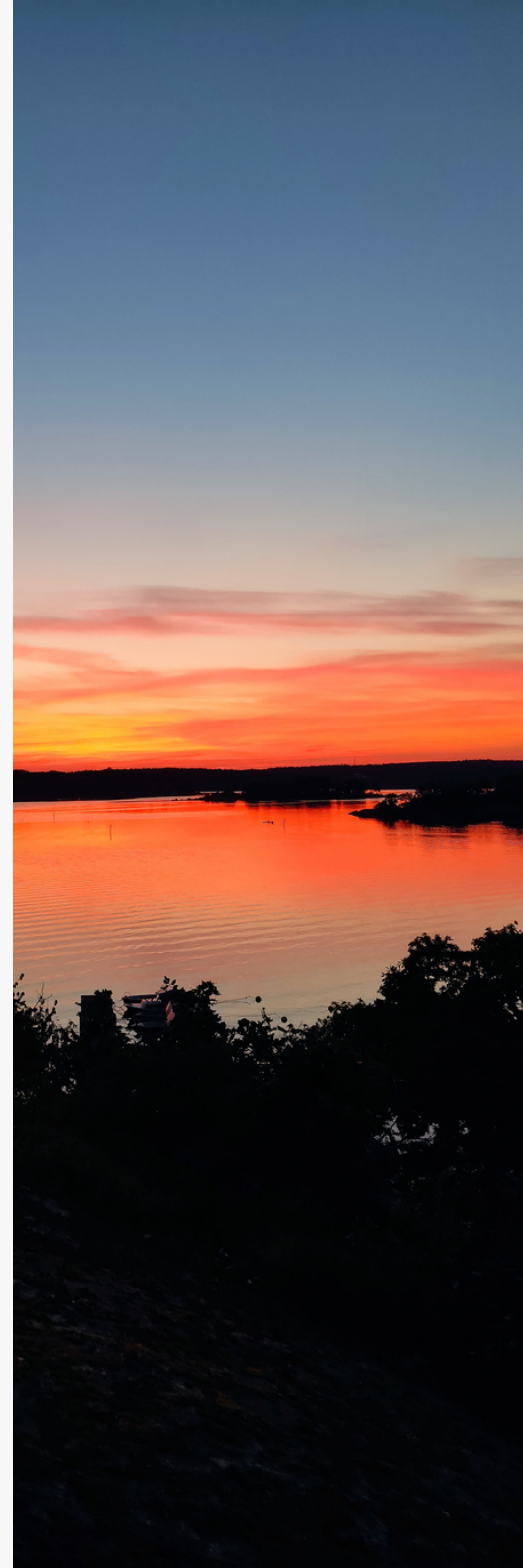
In Erfurt besteht die Möglichkeit zwischen Seminaren innerhalb verschiedenster stadtplanerischer Themenbereiche zu wählen und somit bestimmte Kenntnisse zu vertiefen. Diese Möglichkeit bot sich in Schweden nicht an. Die Bearbeitung der städtebaulichen Entwürfe verlangten eher die allgemeine Bearbeitung und Beachtung aller räumlich relevanten, aufeinandertreffenden Themen.

FAZIT & AUSBLICK

Zusammenfassend bewerte ich das Auslandsstudium als sehr positiv. Wesentlich trug hierzu die hohe Qualität der Hochschule sowie das Engagement und die Kompetenz der Lehrenden bei. Die Kommunikation hat sehr gut funktioniert und all unsere Anliegen fanden stets Gehör. Zudem herrschte großes Verständnis und große Berücksichtigung der unterschiedlichen Wissensstände und Sprachkenntnisse der Studierenden. Es wurde deutlich, dass seitens der Universität bestmögliches getan wurde, um uns einerseits fachlich viel auf den Weg mitzugeben und uns schwedische Planungskulturen- und traditionen näher zu bringen und andererseits uns bei unserer Freizeitgestaltung zu unterstützen. Die gute Ausstattung sowie die wunderschöne Lage am Wasser unterstreichen die ausgezeichnete Lernatmosphäre der Universität.

Das Angebot für Studierende in der Stadt ist gering, doch aufgrund der ungefähr 80 weiteren Erasmusstudierenden vor Ort, wurde es nicht langweilig. Gemeinsam wurden viele Events und Ausflüge organisiert. Der enge Kontakt mit so vielen Studierenden anderer Nationalitäten sorgt für eine starke Sensibilisierung für unterschiedliche Kulturen und einer Erweiterung des eigenen Horizonts. Während des Semesters habe ich viele tolle Menschen kennenlernen dürfen und habe nun Freunde über ganz Europa verteilt, mit denen ich auch nach dem Semester in Kontakt bleiben werde.

Insgesamt ist das Auslandssemester mit vielen Herausforderung verbunden. Täglich werden neue Eindrücke gewonnen und man muss sich in neuen Situationen zurechtfinden. Doch gerade durch das Meistern solcher Herausforderungen werden die eigenen Fähigkeiten und der eigene Horizont erweitert. Schlussendlich sprechen diese und viele weitere Gründe dafür ein Auslandssemester zu absolvieren und ich kann es nachfolgenden Studierenden nur wärmstens empfehlen.



QUELLEN

Blekinge Tekniska Högskola 2023: This is BTH. Verfügbar: <<https://www.bth.se/eng/about-bth/this-is-bth/>> (Zugriff 2023-01-25).

Hirsch, Benjamin; Hirsch, Klaus 2023: Karlskrona. Barocke Welterbestadt im Schärengarten von Blekinge. Verfügbar: <<https://www.guidebook-sweden.com/de/reisefuehrer/ort/karlskrona>> (Zugriff 2023-02-02).

Karlskrona kommun 2023: Kommunfakta och statistik. Verfügbar: <<https://www.karlskrona.se/kommun-och-politik/det-har-ar-karlskrona/kommunfakta-och-statistik/>> (Zugriff 2023-01-03).

Karlskrona Tourist Center 2023: Your guide to the archipelago! Verfügbar: <<https://www.visitkarlskrona.se/en/experience/karlskrona-archipelago?order=alphabetical>> (Zugriff 2023-01-25).

Lackner, Christian o.J.: Fika – schwedische Kaffeekultur. Verfügbar: <<https://schwedentipp.de/fika-schwedische-kaffeekultur/>> (Zugriff 23-01-25).

Världsarvet Örlogsstaden Karlskrona 2023: Karlskrona utnämns till världsarv. Verfügbar: <<https://www.karlskrona.se/varldsarvet-orlogsstaden-karlskrona/varldsarvet-orlogsstaden-karlskrona/varldsarvsutnamningen/>> (Zugriff 2023-01-25).
